"Les petites fugues" = Kleine Erfahrungen

Autor(en): **Stalder, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **58 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-721226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Les Petites fugues»

Kleine Erfahrungen

Der Knecht Pipe und die ganze Familie: der Bauer John, seine Frau Rose, sein Sohn Alain, seine Tochter Josiane, deren Sohn Stéphane und der Saisonnier Luigi.

Luigi, Pipe und Josiane beim Kartenspiel.

Pipe auf seinem Töffli bei Sonnenschein . . .

Ich betrachte die acht Bilder aus dem Film «Les petites fugues» von Yves Yersin und beginne zu phantasieren. Ueber das Alter. Ich beginne zu träumen. Wie ich mein Alter einmal gern hätte. Und ich fange damit an. Jetzt, heute.
Darf ich Sie einladen, mitzuträumen? Meine Träume. Oder besser, Ihre eigenen Träume.

Fussballspiel

Ich schiesse. Der Ball fliegt. Wahrlich tue ich es nicht wie ein Fussballprofi, sondern etwas verkrampft und unbeholfen. Dennoch schaut alles her und konzentriert sich auf meinen Schuss. Auf das, was ich mache. Ich werde ernst genommen, auch wenn alles nur ein Spiel ist. Ein ernstes Spiel. Ich erlebe mich als wichtig in dieser Gruppe von Menschen. Ich bin wichtig, das spüre ich.

Jassgemeinschaft

Zu dritt sitzen wir am Tisch und spielen. Wir jassen. Das Licht der Lampe umschliesst uns zu einer Gruppe, Gemeinschaft. Zwischen uns passiert viel, wenn auch nur wenige Worte zu hören sind. Blicke sprechen. Sie verraten Freude, Spannung, Unsicherheit, Frage, Neugier, Vermuten, Sicherheit. All das und noch viel mehr geht hin und her zwischen uns. Und darin bin ich aufgehoben, geborgen.

Mofafahrt

Ich will hinaus. Ich fahre hinaus. Die ganze Welt möchte ich erfahren. Er-Fahren. Mit meinem Mofa. Meine alten Füsse genügen mir nicht mehr. Mein Hunger ist gross nach neuen, vielleicht verpassten Erfahrungen. Er-Fahrungen. In der Landschaft, in der Welt draussen. Ich erobere sie mit Hilfe meines Vehikels. Die Welt stürzt in mich hinein. Auch wenn ich die Augen fast schliesse, werde ich voll, übervoll. Fülle.

Regenguss

Auch wenn es wie aus Giesskannen schüttet, bin ich nicht mehr abzuhalten. Im Gegenteil: Ich mache eine neue und faszinierende Erfahrung. Mein ganzer Körper erlebt den Regen, den wunderschönen Regen. Meine nackten Hände, meine Beine und Arme durch die Kleider hindurch, mein Gesicht, die Stirn, die Wan-

. . . und bei Regenwetter.

gen, der Schnauz, die Haare, der Hals. Und mit der Zunge koste ich den Regen wie einen köstlichen Wein.

Fahrstunde

Sicherlich geht es mir nicht mehr so leicht mit dem Fahren-Lernen wie den Kindern und Jugendlichen. Doch das stört mich nicht. Ich übe nur mehr, länger und intensiver. Ich habe nun ja Zeit dafür, niemand nimmt sie mir. Schon beim Lernen mache ich die Erfahrung — der Atem setzte aus! — meines Sieges über das Ungleichgewicht. Ich fand die Mitte, das Mass zwischen Himmel und Erde. Ich blieb in der Senkrechten! Und dazu bewegte ich mich noch vorwärts. Heureka: Ich fahre!

Helikopterflug

Ich fliege. Die Jungen nennen das ausflippen. Gewisse Leute nennen mich deshalb auch schon ver-rückt, von den alltäglichen Normen abgerückt. Mit einem Helikopter lasse ich mich über die höchsten Berge, auf die ich mit meinem Solex nie gekommen wäre, tragen. Wie ein Vogel sehe ich jetzt die Berge: Sie ändern sich ständig, sie bewegen sich gleichsam, sie verziehen ihre Dimensionen, Perspektiven. Jetzt habe ich diese Bilder in mir. Sie sind mein Besitz. Mein Museum innerer Bilder.

Bergausblick

Dann wieder steige ich selbst auf einen Berg. Mit meinen alten Beinen. Ich schwitze, atme schwer. Dort habe ich ihn, den Aus-Blick. Ins Weite des Raumes. Und auch, so glaube ich, ins Weite der Zeit. Ich sehe in die Zukunft hinaus und weiter. Dahinter. Einatmen kann ich dort die Zeit. Das tut gut!

Selbstporträts

Nicht nur äussere Welten, Berge, Strassen, die Landschaft, den Bauernhof lerne ich neu kennen. Auch mich selbst beginne ich neu zu entdecken, zu er-leben, zu er-fahren. Ich begegne mir, vielleicht erstmals: bin mir gegenüber. Jetzt nämlich, da ich mich mit der Polaroidkamera mit dem Selbstauslöser fotografiere. Jetzt erst weiss ich: Heute habe ich das grösste Geheimnis meines Lebens erkannt: mich.

Hanspeter Stalder
Fotos: Cactus-Film

Pipe mit seinem Fahrlehrer Luigi . . .

. . . und beim Alpenrundflug im Helikopter.

Etwa 320 000 Menschen, junge und alte, haben allein in der Schweiz bis heute den Film «Les petites fugues» gesehen.

Für jene Leser, die ihn bereits gesehen haben, sind die Fotos und die Betrachtung als Vertiefung des Erlebnisses gedacht.

Für alle andern sind Fotos und Text als Anregung zu eigenem Sehen, zur Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Wirklichkeit zu verstehen.

Eine Information für Verantwortliche in Altersheimen, Klubs für Betagte, für die Erwachsenen- und Elternbildung sowie für die freie Jugendarbeit und die Schulen der Oberstufe: Ab Frühling/Sommer 1980 wird der Film auch im Schmalfilmformat (16-mm) erhältlich sein. Adresse: Cactus-Film, Dorfstrasse 4, 8037 Zürich, Telefon 01 / 44 87 11. *Hp. St.*

Pipe auf dem Berggipfel mit Blick ins Weite . . .

. . . und vor seiner Polaroidkamera mit Selbstauslöser.